

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Beise oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o. 151.

Wittwoch, den 24. Dezember 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Neue gutkochende
**Erbsen, Linsen
und Bohnen**
empfiehlt bestens **Chr. Batt.**

Mein Lager in
Luch und Bugkin
und sonstigen

Schnittwaren,
sowie rein wollene und halbwollene
Normalhemden
System Prof. Dr. Jäger.

Unterjacken für Herren und Damen
Tricot-Caillen
in jeder Preislage halte bestens empfohlen
und sehr geneigtem Zuspruch entgegen
Frau Luise Volz
gegenüber der Volksschule.

Frisch angekommene
Rollmops
per Stück 10 Pfg.
empfiehlt **C. Aberle sen.**

Oscar Tietz'es
Zwiebel-Bonbons.
Bestes Hausmittel
gegen Husten und Verschleimung.
Kein Husten mehr!
Beutel à 20, 25, 40 und 50 Pfg.
überall zu haben. In Wildbad bei
Herrn J. F. Gutbub.
Wo noch nicht vertreten, erichte
unter sehr günstigen Conditionen aller
Orten Verkaufsstellen.
Oskar Tietze, Namolau (Schles.)

Koch- & Viehsalz
empfiehlt zu billigsten Preisen
Christian Pfau.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. Dezember d. J., vorm. 9 Uhr
wird auf hiesigem Bahnhof Namens der Kgl. Holzverwaltung Stuttgart
das Verladen von

760 Rammeter Nadel Scheiterholz
auf Eisenbahn-Wagen im Abstreich in Accord gegeben, wozu Liebhaber
eingeladen werden.

Nach beendigter Verhandlung wird eine Partie Meterstützen im
Aufstreich verkauft.

Wildbad, den 23. Dezbr. 1889.

Kgl. Bahnhofverwaltung.

Der Krieger-Verein Wildbad

hält morgen Sonntag, den 29. Dezember,
abends von 7 Uhr an

im „Gasthaus zur Eisenbahn“

seine

Christbaum-Feier

mit Gabenverlosung unter gefälliger Mitwirkung des „Bürger-Verein“
ab, wozu Einladung ergeht. **Der Vorstand.**

NB. Freiwillige Gaben zur Verlosung beliebe man beim Schriftführer Kaufmann
Gutbub abgeben zu wollen.



Anzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, den verehrten Einwohnern Wildbads und Um-
gebung mein reichlich ausgestattetes **Schuhwarenlager** in empfehlende
Erinnerung zu bringen u. noch besonders darauf aufmerksam zu machen,
daß ich vielseitigen Wünschen entsprechend nun auch **Schuhwaren**
stärkster Qualität auf Lager halte.

Ich empfehle starke **Waldschuhe, Rohrstiefel, hohe Zungen-
stiefel** (sog. Reiterstiefel) in allen Dimensionen zu sehr billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.
Verkaufstotal 1 Treppe hoch.

Pfeifen-Waaren

in großer Auswahl

**Porzellan- & Holz-Pfeifen, Gesundheitspfeifen, Weichsel-Rohre,
Pfeifen- und Cigarrenspitzen etc.**

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Eine große Auswahl

Tricot-Gaillen

schwarz und grau, sowie eine große Partie schwarze und farbige

Schürze

sind zu den billigsten Preisen zu haben bei Frau Luise Volz gegenüber der Volksschule.

Wats Doppelstärke

empfehlen F. Großmann.

frische

Koch- & Süßbutter

ist jeden Tag zu haben bei Chr. Batt, Rathausgasse.

Neue Orangen u. neue Citronen

sind eingetroffen bei Conditior Funk.

Buztuch

in bekannter Güte empfiehlt J. F. Gutbub.

Hefe

ist fortwährend zu haben bei Chr. Batt, Rathausgasse.

Wildbad.

Filzstiefel

mit beweglichen Holzsohlen,

Filzschuhe

mit Filz- und Ledersohlen in großer Auswahl empfiehlt billigst. Fr. Treiber.

Wollene

Herrn-Westen

in jeder Größe, sowie auch für Knaben;

Unterhosen

für Herren, Knaben und Kinder:

Rebekkappen u. wollene Schwal

sind in jeder Preislage zu haben bei Frau Luise Volz, gegenüber der Volksschule.

Das so beliebt gewordene

Carlsbader

Cafegewürz

frisch eingetroffen empfehle hiemit C. Aberle sen.



1200 M.

sind sofort anzuleihen. Von Wem? sagt die Reb. ds. Bl.

Cigarren u. Cigaretten, sowie Rauch- u. Kau-Tabake

empfehlen Carl Wilh. Bott.

Wildbad.

Geschäfts-Empfehlung.



Den geehrten Einwohnern von hier und Umgegend empfehle ich mein großes Lager in Seiden- & Filzhüten, für Herren u. Knaben, ausnahmsweise billig Mützen, Cravatten, Hosenträger, Bandagen und Handschuhe (in allen Farben), sowie alle in meinem Fach enthaltenen Artikel. Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

Hochachtungsvoll

Karl Rometsch, Kürschner im Hause des Herrn Gustav Pfau, Bäder Hauptstraße.



Die Buchdruckerei von B. Hofmann

in Wildbad

empfehlte sich zur Anfertigung von Druckarbeiten aller Art (Schwarz- und Buntdruck) als:

Werken u. Brochüren, Catalogen, Prospekten, Grabreden, Trauerbriefen, Preis-Couranten, Programmen, Statuten, Avisen, Briefköpfen etc. etc.

Rechnungen, Menu's, Etiquetten, Plakaten, Adress-, Visiten-, Wein- und Speise-Karten, Verlobungs- und Hochzeitsbriefen etc. etc.

Verehrte Hausfrauen! kauft KNORR'S Suppen-Einlagen

mit Bouillon-Extract.

Die Tafeln liefern, nur in Wasser gekocht, in 15-20 Minuten fertige vorzügliche Suppen. 1 Tafel 5 Portionen 20 Pfg. bei

C. Aberle sen.

Um Irrtum zu vermeiden zur Nachricht, daß alle Aufträge nur von meinen Niederlagen angeführt werden.

Neujahrs-Karten werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernhard Hofmann.

S i e s i g e s.

Wildbad, 28. Dezbr. Am Stephans-
feiertag hielt der hiesige Militär-Verein,
welcher kürzlich durch ein huldvolles Schrei-
ben Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin
„Wilhelm v. Württemberg“ die Erlaubnis
erhielt Höchstihren Namen führen zu dür-
fen seine Weihnachtsfeier ab, und kann die-
selbe in jeder Beziehung als gelungen be-
zeichnet werden.

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 21. Dez. Wie wir verneh-
men, ist aus Anlaß des vorgestrigen mili-
tärlichen Jubiläum Ihrer königlichen Ma-
jestätens Sr. Maj. des deutschen
Kaisers folgendes Glückwunschtelegramm an
Se. königliche Majestät gerichtet worden:

„Ich kann es mir nicht versagen,
Eurer Majestät und Ihrer Majestät
der Königin heute bei Vollendung von
25 Jahren, während welcher Eure
Majestätens Chef Allerhöchst Ihrer K.
württembergischen Regimenter gewesen,
meine freudige Teilnahme an dieser
Feier und meinen herzlichsten Glückwunsch
auszudrücken.“

10. Dezember 1889.

W i l h e l m.“

Stuttgart, 23. Dez. (Aus Nills Tier-
garten.) Im Spätsjahr wurde eine er-
wähnenswerte Neuerung daselbst geschaffen.
An Stelle der Schlangenkäfige ist eine Reihe
großer und schöner Volieren errichtet, die
dazu bestimmt sind, im Winter die im
Freien untergebrachte empfindliche Vogelwelt
aufzunehmen. So sehen wir die Papageien
auf der einen und die kleinen Exoten auf
der anderen Seite in zahlreichen u. prächtigen
Exemplaren vertreten. Ein großer
Raum im Hintergrund beherbergt die
Kranichvögel. Heizung und Beleuchtung sind
sehr günstig. Das Schimpansepaar ge-
deiht ganz prächtig; auch der kleine, neu-
erworbene Orang-Utang wächst zusehends.
Neu ist ein paar schöner, munterer Auer-
hühner, eine Seltenheit in der Gefangens-
chaft.

— Gestern wurde ein 16 Jahre altes
Mädchen festgenommen, welches an ver-
schiedenen Buden auf der Messe Waren
entwendet und dieselben teils verkauft, teils
verschenkt hat. Die Waren sind beigebracht.

— Ebenso wurde am letzten Samstag ein
Mann aus Lahr [Baden] verhaftet, welcher
auf der Messe verschiedene Waren gestohlen
hat. Letztere sind beigebracht. Der Dieb
ist wegen Diebstahls schon öfters bestraft
und hat letztmals eine Zuchthausstrafe von
3 Jahren erstanden.

Ludwigsburg, 23. Dez. Die seit Mai
vorigen Jahres in Angriff genommene Re-
staurierung der hiesigen evangelischen Stadt-
kirche ist nunmehr vollendet und gestern die
Wiedereröffnung des Gottesdienstes in der-
selben feierlich begangen worden. Die Feier
wurde am Vorabend des Tages mit allen
Glocken eingeläutet. Für den Festtag selbst
waren 3 Gottesdienste anberaumt. Dekan
Walker hielt den ersten Festgottesdienst.
Derselbe wurde vom evangelischen Kirchen-
chor durch das Händelsche Hallelujah einge-
leitet, worauf die Gemeinde denselben Choral-
sang, den unsere Ahnen bei der ersten Ein-
weihung am 18. Sept. 1726 gesungen ha-
ben. Zu der Feier hat sich eine sehr große
Anzahl Anbäcker eingefunden, aus Stutt-

gart u. a. der mit der Oberleitung der
Kirchenrestauration betraute Oberbaurat Dr.
v. Leins, sowie Finanzrat v. Grill, Profes-
sor Dr. D. Schauenbach. Die Kosten der
Wiederherstellung dürften wohl die Summe
von 100,000 M. um ein Namhaftes über-
steigen. Das schöne Werk ist aber in sehr
gelungener und harmonischer Weise zum
Abschluß gebracht worden, und es hat sich
während der Ausführung desselben ein wohl-
thätiger und frommer Sinn wiederholt be-
thätigt; ein guter Teil der Restaurations-
kosten ist durch Stiftungen und freiwillige
Beiträge gedeckt worden.

Jagstfeld, 22. Dez. Der 49 Jahre
alte Hilfswärter Müller von Wimpfen im
Thal wurde laut St.-Anz. am Freitag auf
dem hiesigen Bahnhof während eines Rangier-
manövers von einem Wagen erfasst und ge-
tötet.

Maulbronn, 23. Dez. Aus dem Stroß-
gäu und der württ.-bad. Grenze schreibt man
dem Bürgerfreund: Es besteht hier eine leb-
hafte Bewegung für eine direkte Eisenbahn-
verbindung Stuttgart—Pforzheim resp. Zuf-
senhausen Riefeln. Die Annäherung der
beiden Städte durch diese Linie statt der
Linie Stuttgart—Vielgheim—Pforzheim
würde sich verhalten wie 65 zu 100. Außer-
dem würden an diese circa 9 Stunden lange
Bahn 15 größere wohlhabende Ortschaften
angerührt, welche, bisher stiefmütterlich be-
handelt, noch bis zu 15 Kilometer zur näch-
sten Eisenbahnstation haben. Auch in stra-
tegischer Beziehung dürfte diese Bahn nicht
zu unterschätzen sein. Nach alledem könnte
man mit Sicherheit voraussagen, daß diese
Bahn eine gut frequentierte werden würde.

Vom badischen Schwarzwald, 23. Dez.
Am Abend des 19. d. M. brach laut Schw.
B. im Hause des Jos. Schmid im Holz-
wald zu Rippoldsbar (sog. Schmied Dieße)
Feuer aus. Da das Haus sehr alt und
fast ganz aus Holz gebaut war, griff das
Feuer so rasch um sich, daß nur das Vieh
noch gerettet werden konnte. Leider ist ein
81 Jahre alter Mann, der nicht mehr gehen
konnte, in den Flammen umgekommen. Der
geisteschwache Alte hatte sich zu Bett ge-
legt und das Licht in der Nähe desselben
brennen lassen, wodurch der Brand entstan-
den ist.

Der am Montag nachts 12 Uhr 30
Min. in Mannheim fällige Personenzug der
badischen Staatsbahn, welcher vollbesetzt war,
ist zwischen Mannheim und Heidelberg auf
offener Strecke vollständig entgleist. Glück-
licherweise kamen die Passagiere mit dem
Schrecken davon. Der Materialschaden ist
ein unbedeutender und es müssen die Züge
vorläufig über das 2. Geleise geleitet werden.
Die Ursache der Entgleisung ist zur Stunde
noch unbekannt. Die Passagiere des ver-
unglückten Zuges wurden mittels Güter-
zuges nach Mannheim befördert.

— Aus Elsaß-Lothringen: Zur Zeit
ist man damit beschäftigt, der deutsch-franzö-
sischen Grenze entlang, soweit diese durch
benaldete Gelände führt, also namentlich
in den Vogesen, durch Abholzung eine vier
Meter breite freie Zone herzustellen. Die
Auslichtung wird nach der zwischen der deut-
schen und der französischen Regierung ge-
troffenen Vereinbarung in der Weise vorge-
nommen, daß auf jede der beiden Staaten
zwei Meter kommen und die Grenzlinie ge-
nau in der Mitte verläuft. Nach Vollend-

ung der Arbeiten dürften unfreiwillige Grenz-
überschreitungen, welche bisher beiderseits
auch bei der größten Vorsicht und Aufmerk-
samkeit nicht vermieden werden konnten, nicht
leicht mehr vorkommen.

— Ein erschütternder Vorfall ereignete
sich im Wartesaal dritter Klasse des Gör-
litzer Bahnhofes in Berlin. Aus Dort-
mund war mit Frau und drei Kindern ein
schwächlich und kränklich aussehender Mann
angekommen, der seine Reise nach Görlich,
seinem Heimatsorte, fortzusetzen gedachte, da
er, wie seine Familie später erzählte, sein
Ende nahen fühlte und in seiner Heimat
sterben wollte. Das erste Zeichen zum Ein-
steigen war gegeben, und die Familie hatte
sich erhoben, um dem Bahnsteig zuzuschreiten,
als der Mann sich noch einmal auf einen
Stuhl niederließ, den Kopf auf den Tisch
legte und im nächsten Augenblick verschied.
Ein furchtbarer Ausritt folgte jzt. Die
unglücklichen Angehörigen warfen sich über
den so plötzlich Entschlafenen und erfüllten
mit ihren herzzerreißenden Klagen das Bahn-
hofsgebäude. Schließlich kam die Bahnpolizei,
die mit Gewalt die Jammernden von der
Leiche trennte und letztere in die Wachts-
stube trug. Dieser erschütternde Vorgang
sollte noch ein eigentümliches Nachspiel haben.
Unter den anwesenden Passagieren u. Zeugen
dieser geschilderten Scene befand sich auch ein
Dienstmädchen, das, nach schwerer Krankheit
soeben aus Bethanien entlassen, nach Lübben
in die Heimat fahren wollte. Auf diese
kaum Genesene wirkte der Vorfall so erschüt-
ternd, daß sie mit einem gellenden Aufschrei
zu Boden sank und in eine tiefe Ohnmacht
verfiel, aus welcher sie erst nach längerer
Zeit zum Bewußtsein zu bringen war, jedoch
an Geist und Körper so zerrüttet, daß von
einem Reisen keine Rede sein konnte, und sie
aufs neue einem Krankenhaus zugewiesen
werden mußte.

— Vor einigen Tagen wurde dem Amts-
anwalt in Neuhaus a. d. O. ein Brief an
das Fenster seiner Wohnung geklebt, in wel-
chem dem Ueberraschten gedroht wurde, daß
man ihn erstechen werde, weil er einen Mei-
schen unschuldiger Weise ins Gefängnis ge-
bracht habe. Obgleich der Amtsanwalt die
Drohung nicht allzu ernst nahm, ließ er
doch im Geheimen nach dem Brieffschreiber
forschen. Aber noch ehe der Unbekannte
entdeckt worden war, schritt er zur Ausfüh-
rung seiner Drohung. Auf dem Wege zum
Bahnhofs lauerte der Brieffschreiber dem
Amtsanwalt auf, stürzte sich mit einem Mes-
ser auf ihn und brachte ihm fünf Messer-
stiche in Brust, Hals und Schulter bei.
Die Stiche sind durch den dicken Ueberzieher
des Ueberfallenen abgeschwächt worden, so
daß sie keine lebensgefährlichen Verwund-
ungen verursachten. Die Nachforschungen
nach dem Thäter, der sich in Begleitung
eines zweiten Mannes befand, sind bisher
ohne Erfolg geblieben.

In Riga ist laut M. N. N. der Direk-
tor der Wilnaer Bank, Syrlin, auf offener
Straße niedergeschlagen und der Summe
von 27,000 Rubel beraubt worden. Syrlin
ist schwer verwundet.

— Aus Hamburg, 21. Dez., wird ge-
meldet: Die Mannschaft des gesunkenen
niederländischen Schiffes Leerdam reiste heute
abend mit dem Dampfer Stoomvaart nach
Rotterdam ab. Nachmittags brach in der
großen Helbingschen Spreitfabrik in Wands-

beck Feuer aus. Die Hamburger Dampfspritzen wurden dorthin gesandt. Ein zur vollen Freilagierung für den Export bestimmter Cognac, Brandy, Coanac, Liqueure und Spirituosen benutzter Lagerschuppen wurde gänzlich zerstört. Ein zweiter Schuppen, dessen Souterrain große Mengen rektifizierten Spiritus enthielt, konnte bis an den oberen Stock erhalten werden.

— Aus Amsterdam, 20. Dez., wird gemeldet: Der Dampfer Prins Willem von der Niederland-Indischen Dampfergesellschaft ist auf der Fahrt von Surinam nach Amsterdam bei Havre angefahren und gesunken. Dreißig Passagiere und der Kapitän sind in Boulogne angekommen.

— Der in Leipzig verstorbene Buchbindermeister J. R. Herzog hat seinem Geschäftspersonal 11 450 M. vermacht.

— Der ganze Geschäftsteil der Oelstadt Petrolea (Pennsylvanien) ist niedergebrannt. Der Schaden wird auf 100,000 Dollars geschätzt.

— Das größte Rennen der Welt wird im nächsten Jahre Australien haben. In England sind zwar in der letzten Zeit die 10 000 Pfund-Konkurrenzen wie Pilze aus

der Erde geschossen, doch waren dies alles „Unterschrifts“-Rennen, d. h. solche Rennen, in denen der Preis fast gänzlich durch die Einsätze aufgebracht wurde. Anders in Australien. Hier hat, wie die „Sportswelt“ mitteilt, der Victoria-Rennklub beschlossen, den Preis für den Melbornekup, der bisher 100 000 M. betrug, auf das Doppelte dieser Summe zu erhöhen, wohl-gemerkt den ausgefetzten Preis. Zu diesem kommen nun noch die Einsätze und Reuegelder, welche bei einem so großen Rennen nicht genug zu veranschlagen sind, so daß der Wert des Rennens für den Sieger sich auf 300 000 M. belaufen dürfte.

Vermischtes.

•. (Englisch.) Das fünfjährige Söhnchen eines reichen Lords gab seiner Gouvernante mit der Peitsche einen Schlag ins Gesicht. Mylady sah es und rief: „Liebes Kind, nicht mit der linken Hand! Wirst Du dir das nicht endlich abgewöhnen? Du weißt doch, daß es sich nicht schickt!“

•. Ein Wittwer mit mehreren Kindern heiratete eine Wittwe, die ebenfalls Kinder

in die Ehe brachte. Die Ehe blieb nicht kinderlos. Eines Tages war ein großer Skandal in der Kinderstube. Der Mann schickte seine Frau, nach der Ursache des großen Lärms auszuschaun. Bestürzt kommt die zärtliche Mutter zurück und erklärt dem Gatten: „Deine Kinder und meine Kinder haben unsere Kinder geschlagen!“

•. (Unverbesserlich.) Vom Heuberg schreibt der H. V.: In vergangener Woche ließ der Ortsvorsteher in Bubsheim durch den Polizeidiener öffentlich bekanntmachen, „daß der Ignoz Heinemann von dort wieder aus dem Arrest entlassen sei und deshalb die Leute ihr Eigentum schützen möchten“.

Liebe.

Man sprach zur Liebe: „Schreibe!“
Sie schrieb den eig'nen Namen.
Man sprach zur Liebe: „Lese!“
Sie las den eig'nen Namen
Man sprach zur Liebe: „Rechne!“ —
Sie sann und sprach dann lächelnd:
„Das hab' ich nicht gelernt!“

Bekehr.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

5.

Leonhard gehörte zu den Männern, die sich nur schwer davon überzeugen, daß ein junges Mädchen ihrer bezaubernden Persönlichkeit gegenüber gleichgültig bleiben könne, wenn sie vollends sich dazu herabgelassen, sich um ihre Gunst zu bemühen. Auch der Korb, den ihm Dora gegeben, hatte den Glauben an seine Unwiderstehlichkeit durchaus noch nicht erschüttert, es war eine Laune von ihr gewesen, eine Caprice, tröstete er sich, und sie würde bald genug bittere Reue darüber empfinden, aber dann wollte er sie schmachten lassen, bis zum Wahnsinn!

Die Tanzenden zogen jetzt in den elenden rauch geschwärtzten Saal, und Leonhard begann im Walzertact mit seiner Tänzerin zierlich in demselben herum zu wirbeln, fest überzeugt davon, daß Aller Blicke mit Bewunderung auf ihn ruhten. Er irrte sich aber, höchstens, daß die drei jungen Damen, die keine Tänzer bekommen, mit trüben Blicken ihm nachschauten. Wenn eine der Tanzenden Bewunderung erregte, so war es Dora, an ihrer Wiege waren die Grozian nicht ausgeblieben, in reicher Fülle hatten sie ihre Gaben gespendet. Jede Bewegung Dora's beim Tanz war reizend und anmutig. Das kurze, weiße Promenadenkleid ließ die zierlichen Füße sehen, welche kaum den Boden zu berühren schienen, die schlanke, biegsame Gestalt, schien ganz im Tanze aufzugehen.

„Man sieht, daß Tänzerinnenblut in Doras Adern fließt,“ sagte die Frau Director Brand, die Mutter, einer der sitzenden gebliebenen jungen Damen, malitios zu ihrer Nachbarin.

Diese, ein bejahrtes Fräulein nichte feierlich mit dem steifen Haupte: „Sie soll ja auch das leibhaftige Ebenbild ihrer Großmutter, der Wiener Tänzerin sein, es bleibt das doch ein Makel für die Familie.“

Wie es nur überhaupt möglich war,

daß ein Sohn aus diesem ehrbaren Hause ein solches Geschöpf ehelichen konnte. Meine Mutter hat mir noch oft von diesem Scandal erzählt und was für ein tolles Leben jenes Wesen in dem alten ehrbaren Kaufmannshause eingeführt hat. Jahrelang hat sie der ganzen Stadt Unterhaltungsstoff geliefert, bis sie dann zum Heile aller ihrer Angehörigen früh verstorben.“

„Ja und die Dora soll mit großer Pietät das Andenken an diese Großmutter festhalten,“ erwiderte die Frau Director. „Meine Johanna erzählte mir, daß das Delbild derselben im lustigen Tänzerinnencostüm in Doras Schimmer hänge, und diese ganz ohne alle Scham, ja mit Bewunderung von ihr erzähle.“

„Gräßlich“, hauchte das alte Fräulein, „ich fürchte, man wird noch haarsträubende Dinge an der jungen Dame erleben. Sehen Sie nur, wie sie jetzt wieder mit dem jungen Walter kokettiert.“

Der junge Walter war ein Student, und Dora hatte eine ganz besondere Passion für Studenten, vielleicht weil sie in ihnen nie Freier befürchtete. Ihr helles Lachen schallte heiter durch den Saal, und drang bis zu den Ohren der beiden klatschenden Damen, die sich von Neuem über sie entsetzten. Auch noch ein anderes malitioses Augenpaar ruhte in diesem Moment auf Dora, dasjenige des Assessor Born, welcher an dem Tanz nicht teilgenommen.

Er lehnte draußen an dem offenen Saalfenster, in nächster Nähe der beiden Damen, so daß keins ihrer scharfen Worte ihm entgangen war. Das Faktum, daß Tänzerinnenblut in Doras Adern fließt, wußte er natürlich, diese Heirat des jungen reichen Kaufmannssohns mit jener Tänzerin aus Wien schien überhaupt das einzige nicht ganz alltägliche Ereignis zu sein, was sich je in der kleinen Stadt zugetragen hatte. Er fand aber das Erbteil Doras von ihrer Großmutter durchaus nicht so verächtlich wie die beiden ehrbaren Damen da vor ihm.

Und gerade heute, in dem einfachen weißen Kleide, der wattgelben Rose in dem

lockigen Haar, erschien sie ihm so grazids, so anziehend wie noch nie. Die trübe brennenden Kerzen an den Wänden warfen so ungewisse flackernde Lichter auf sie, die ganze Scenerie vor ihm hatte in dieser röllichen matten Beleuchtung ein fast malerisches Colorit, dazu spielte die Musik eine jener melancholischen Volksweisen, allerdings im Dreiviertel-Tact, und um ihn herum Bäume rauschen, Nachtigallengefang, der ganze Zauber einer Sommernacht. Sein Herz schlug höher und immer wieder suchten seine Blicke Dora. Es trieb ihn endlich hinein in den Saal. Warum sollte er nicht auch mit Dora tanzen, die leichte, schlanke Mädchengestalt in seinen Armen halten, warum nicht zu ihr sprechen von den Gedanken, die da leidenschaftlich, stürmend durch seine Seele fluteten. Born dachte in diesem Augenblick nicht daran, daß der Nimbus des Goldes Dora umgab, er würde sie, auch wenn sie nicht einen Heller ihr eigen nannte, ebenso begehrendwert gefunden haben. Und nun stand er vor ihr, und bat um einen Tanz, aber ein kalter, abweisender Blick begegnete ihm aus den eben noch so strahlenden Augen Doras.

„Ich danke, ich bin zu allen Tänzen engagiert,“ sagte sie etwas zögernd, wohl weil es eine Unwahrheit war.

Born wandte sich heftig von ihr und ging wieder zum Saal hinaus.

Dora blickte ihm nach, bis er die Saalthür hinter sich zuwarf, dann machte sie eine heftige Bewegung, als wiese sie irgend einen Gedanken, der ihr plötzlich gekommen, energisch zurück.

„Er verdient es nicht anders, murmelte sie, und wenige Minuten darauf, sah Born sie von seinem Fensterplatz aus an sich vorüber schweben, eben so heiter ausschauend wie zuvor.“

(Fortsetzung folgt.)

Merks!

Rede gemein zu Niedern und Du wirst erreichen, daß sie Dir erwidern wie ihres Gleichen.